Bemerkung zu Dr. M. Sugárs Aufsatz: Labyrinth und Nystagmus.

Von Privatdozent Dr. Hugo Frey, Wien.

In Bd. 81, Heft 1 dieses Archivs.

Herr Dr. Sugár nimmt eine auf dem Kongreß in Budapest im August vergangenen Jahres stattgefundene Diskussion zum Anlaß, um die Verdienste Högyes um die Physiologie des Vestibularapparates in einem Aufsatz klarzulegen — zweifellos ein dankenswertes Unternehmen, wenn auch die Arbeiten Högyes wohl allen, die sich für die hiehergehörigen Fragen interessieren, bekannt sind.

Er greift aber bei dieser Gelegenheit auf die erwähnte Diskussion selbst zurück und behauptet, ich hätte in derselben „auf das Bestimmteste“ erklärt, „von Högyes und seinen diesbezüglichen Arbeiten nichts zu wissen“.

Leider liegen die Verhandlungen des Kongresses noch nicht vor, es wäre sonst sehr leicht, den Nachweis zu führen, daß ich eine derartige Äußerung nicht gemacht habe. Das konnte mir auch um so weniger einfallen, als mir die verschiedenen Arbeiten Högyes wohl bekannt sind. Aber es scheint, daß ich entweder von Herrn Dr. Sugár ganz gründlich mißverstanden wurde, oder daß sich in seiner Erinnerung das Bild der damaligen Diskussion wesentlich verschoben hat.

Es handelte sich um die Funktionsprüfung des Vestibularapparates in bezug auf praktische klinische Fragen und die diagnostische Methodik. Hier wollte Dr. Sugár auch das Verdienst für diese, rein klinische Angelegenheit Högyes zugeteilt wissen. Demgegenüber bemerkte ich nun, daß gewiß niemand behaupten würde, die Physiologie des Vestibularapparates und dessen Beziehungen zu den Augenmuskeln im besonderen sei eine neue Erfindung der letzten Zeit. Die Untersuchungstechnik des Vestibularapparates aber, deren diagnostische Verwertung und die damit zusammenhängende Beeinflussung der Therapie seien neue Dinge, von denen Högyes niemals gesprochen habe.

Diese Behauptung halte ich selbstverständlich aufrecht. Sie wird auch durch keine Zeile des Sugárschen Aufsatzes entkräftet.